

La Canourgue

Banassac

Gemeinsame Darstellung wegen ihrer räumlichen Nähe und der gemeinsamen Geschichte.

1. Lage

Région Languedoc-Roussillon, Dep. Lozère.

Michelin-Atlas S. 264 BK 75

ca. 2 km östlich der A75 (Clermont-Ferrand - Millau - Béziers);

Ausfahrt 40 (Banassac, La Canourgue) → D809 → **Banassac**, Ortsdurchfahrt → D998 → **La Canourgue**

A. La Canourgue

521-1008 m, an der Urugne, Nebenfluss des Lot, nördlich den Causses de Sauveterre.

2 116 E (2007) („*Canourgais*“)

Seit 1973 in Gemeindeverband mit Auxillac, La Capelle und Montjézieu.

B. Banassac

Bahnlinie Paris - Béziers.

530 -927 m, Tal des Lot, Einmündung der Urugne; umliegende Erhebungen: Causses de Sauveterre und Séverac, Aubrac.

861 E (2007) („*Banassacois*“)

2. Name

A. La Canourgue

Okz. *La Canorga*

Aus *Ecclesia Canonica* (Stiftskirche), ⇒ okz. *la canorga* (*canoungès*) „den Stiftsherren gehörig“, fr. *chanoine* Stiftsherr.

B. Banassac

Römische Siedlung *Banaciacum*.

3. Wappen

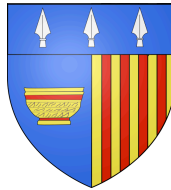
A. La Canourgue



http://fr.wikipedia.org/wiki/La_Canourgue

Windhund: Wappentier der *Baronnie de Canilhac*, eine der acht Baronien des Gévaudan.

B. Banassac



<http://fr.wikipedia.org/wiki/Banassac>

Oben: Drei silberne Lanzen spitzen (Comtors de Montferrand, baronie-ähnlicher Herrschaftsbereich des Gévaudan, Schloss nördlich von Banassac im Lot-Tal);
unten links: Terra sigellata-Schale (römische Vergangenheit);
unten rechts: 4 rote Streifen auf gelbem Grund (Könige von Aragon).

4. Geschichte

Vor- und Frühgeschichte	
5 000 -1 800 v. Chr.	Neolithikum: zunehmend Übergang von Jäger- zu Bauernkultur. Verschiedene Fundstellen in der Gegend: Gebiet „ <i>Champ del Mas</i> “ (W Banassac, an RN 9): Steinwerkzeuge (Chasséen-Kultur), 4. Jtsd. v. Chr.; Dolmen de la Galline beim Weiler Grèzes, Gemeinschaftsgrab, 3. Jtsd. v. Chr.; Friedhof von Grandlac; Menhir des Ayguières; Tombre du Géant.
1 800-700 v. Chr.	Bronzezeitalter: Funde in Grottes du Malpas (oberhalb Golfplatz)
um 700 v. Chr.	Beginn des Eisenzeitalters: Bevölkerungswachstum; Siedlung „ <i>Le Clapio</i> “ bei Toutes Aures (Causse de Sauveterre): Felsbehauung mit Mauerbefestigung
Altertum	
1. - 3. Jh. n. Chr.	röm. Siedlung <i>Banaciacum</i> : ausgedehnt über das Gebiet des heutigen Ortes bis „ <i>Sabot de Malepeyre</i> “; zweitwichtigste Stadt des Gévaudan nach Javols (d’ Aumont-Aubrac); bedeutendes Zentrum der Keramikproduktion (Terra sigillata; günstige Lage: Tonvorkommen hoher Qualität, ausreichend Wälder, Nähe zum Töpferei-Zentrum Gaufresenque (bei Millau); Handel über ganz Europa, nachgewiesen in Spanien, Portugal, Ungarn, Rumänien, Polen)
Mittelalter	
402	Bischof St. Firmin†, missionierte die Bevölkerung, Banassac ein der ersten Pfarreien im Gévaudan
5. - 8. Jh. n. Chr.	Zeit der Merowinger: In Banassac berühmte Ateliers für Münzprägung; 10% der aus dieser Zeit erhaltenen Münzen stammen von hier. Gründung des (für Canourgue namensgebenden) Stiftsklosters St. Martin de Banassac.
	Banassac im Grundbesitz des Malteserordens (<i>Ordre des Hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem, de Rhodes et de Malte</i>), lokaler Sitz in St Gilles du Gard; Schloss an der Stelle des heutigen Supermarktes, Kommandeurshaus noch erhalten

1058	Banassac erhält Rang eines <i>Pagus</i> (Verwaltungseinheit innerhalb einer Grafschaft <i>comté</i>) <i>Pagus Bannecensis</i> .
11. Jh.	Grafschaft Gévaudan durch Heirat an Grafen von Barcelona (spätere Könige von Aragon)
1258	Vertrag von Corbeil: Gévaudan an Frankreich, in die <i>Domaine royal</i> eingegliedert.
	Neuzeit
1721	Pest (im Gévaudan ausgebrochen 1720) erreicht das Gebiet; der Arzt Gensoul und seine Frau Marie Leynadier de Capelade pflegen die Kranken im Schloss Puech Banassac; Zahl der Toten unterschiedlich (88 oder 212) überliefert.
1798 - 1799	fr. Revolution: Pfarrer von Banassac Barthélémy Cavalier, versteckt sich vor der Polizei, geschützt durch die Bevölkerung, erteilt in seiner Höhle einigen die Sakramente.
1900-1960	starker Bevölkerungsrückgang, Landflucht der jungen Generation (La Canourgue 1793: 1900 E, Höchststand 1861: 2158 E., 1954: 1144 E.; Banassac bekannter Höchststand 1793: 1900 E, 1968: 599 E)
seit 1960	Bevölkerungszunahme (besonders La Canourgue: 2007: 2116 E., damit wieder auf auf altem Höchststand von 1861)
seit 1980	Aufschwung; Ansiedelung von Betrieben, Renovierung alter Häuser und Neubauten

5. Sehenswürdigkeiten

A. Canourgue

A.1. Kanäle der Urugne

Bachlauf bereits im Mittelalter in mehrere Kanäle aufgespalten zur Versorgung von Mühlen, Spinnereien und Gerbereien; ⇒ Ortsbezeichnung „*Vénise Lozérienne*“.

A.5.2. Tour de l'horloge (Uhrturm)



Photo: J. Stobinsky

Auch Tour Saint Etienne genannt.

Zwei Zifferblätter; auf der Spitze eine Dauphin-Figur als Wetterfahne, der Legende nach zur Krönung des jungen Königs (*dauphin*) aufgestellt.

Erbaut auf Gelände und aus Material des Château des Bischofs Etienne von Gévaudan (erster Bischof von Mende, um 1000), das zu Beginn der königlichen Herrschaft (1258) konfisziert wurde. Diente als Gefängnis oder Wachturm, heute nur Uhrturm.

A.5.3. Maison renaissance



Photo: J. Stobinsky

Boden des Erdgeschosses ursprünglich 1 m tiefer (alter Bogen noch sichtbar); an 1. Etage zwei Figuren (rechts Adler, links Esel).

A.5.4. Mühle

15. Jh.

Ehemals (ungewiss, vielleicht zu karolingischer Zeit, 800 - 1000) 20 Mühlen an den 5 km Flusslauf der Urugne. Wasserrad, wie im Lozère sehr oft, mit senkrechter Achse (Fallhöhe des Wassers <2m).

An den Sandsteinen der Fensterleibungen Wetzspuren: Müller schärften hier einen speziellen Hammer zum Reinigen der Rillen in den Granitmahlsteinen.

Mühlbetrieb bis 1950, danach Einbau einer Turbine zur Stromerzeugung (bis 1995).

Neben Mühlen für Weizen, andere Getreide und Nüsse gab es auch Walkmühlen (zum Walken, d.h. Verdichten und Verfilzen) von Wolltüchern; Canourgue eines der 4-5 Hauptzentren der Tuchherstellung im Gévaudan.



Photo: J. Stobinsky

A.5.5. Place et halle au blé (Weizenplatz)



Photo: J. Stobinsky

Ältester Bereich der Stadt, mindestens seit 15. Jh. in der Anordnung der Gebäude unverändert; im N begrenzt von der Kirche, im S durch Häuser, die an der Stadtmauer errichtet wurden, diese erbaut nach der Niederlage von Poitiers 1356 (= Schlacht bei Maupertuis, franz. Niederlage im 100jährigen Krieg); hier stand das Stiftskloster (*Monastère des chanoines*), daher Name (s. 2.). Als Marktplatz seit mind. 17. Jh. belegt.

Mittelalterliche Häuser (14. Jh.):

- **Halle au blé**: Granitsäulen 2,50 m hoch, ca. 1 to Gewicht, vielleicht Hinweis auf eine Kirche an dieser Stelle; heute Weinpresse ausgestellt; Obergeschoss Kuriosität: ohne Baugenehmigung 1793 (während der Revolution) erbaut, Genehmigung am Anfang des 19. Jh. erteilt. An der westlichen Säule Längenmaß: „*Demie toise*“ (halbes Toise, altes franz. Längenmaß, 0,996 m) zum Abmessen von Tuch.
- **Fachwerkhaus** (*Maison a pans de bois*):



Photo: J. Stobinsky

14. Jh.; Erker ragt 1,80 m vor; Balken aus Kastanienholz, Füllung aus Kalktuff (biogener Kalk, findet sich in der Nähe von Quellen)

A.5.6. Église Saint- Martin



Photo: J. Stobinsky

12. Jh.

- Glockenturm: 17. Jh. (nach Einsturz des alten Turmes). Sonnenuhr mit lat. Inschrift: „*Qua hora non putatis, Filius Horninis veniet. Estote parati.*“ (Zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet, wird der Menschensohn kommen, seid bereit).
- vier Kapellen, angefügt im 15. Jh.
- Fassade zum Weizenplatz: neu errichtet nach Einsturz 1670, Portal möglicherweise aus Teilen der ursprünglichen Kirche.

- Innenraum: Mischung verschiedener Stile (Romanik, Gotik, Renaissance); Statuen zweier großer Bischöfe des Gévaudan: St. Privat (13. Jh.), St. Frézal (9. Jh.),
- Chorumgang: Tonnengewölbe; Kapitelle vom ursprünglichen romanischen Chor, einfache Blätter- oder Palmenverzierung, an einem zwei Menschenköpfe; an ihnen angesetzt die Bögen der Erweiterungskapellen aus dem 15. Jh.
- Place Saint-Martin: Friedhof bis 1840

A.5.7. Rue Callongue



Photo: J. Stobinsky

Name von span. *Calle longa*, Erinnerung daran, dass Canourgue zum Königreich Aragon gehörte (12.-13. Jh.); ehemalige Zugangsstraße zur Stadt (heutige Av. des Gorges du Tarn neuzeitlich); Viertel „*Billière*“: typische Häuser mit in den Felsen geschlagenen Weinkellern.

A.5.8. Le pré commun (allgemeine Weide)

Hauptplatz von Canourgue; Dienstag Wochenmarkt.

Jederman konnte seine Herde hierher zur Weide bringen, Name belegt seit 1307 in den „*Feuda Gabalorum*“ (Lehen der Gabales, (lat. *Gabali*): Gallierstamm im Gévaudan, auch im Mittelalter noch Bezeichnung für die hier ansässige Bevölkerung); Brunnen *Fontaine du Griffou* ehemalige Viehtränke.

Weitere ehemalige Namen:

Place de la Victoire,

Place Maréchal de Lattre de Tassigny (fr. General, 1889-1952, aktiv im I. und II. Weltkrieg, organisierte eine Widerstandstruppe in der Nähe der Pyrenäen, wegen Verweigerung zu kämpfen zu 10 Jahren Haft verurteilt, nach Flucht aus Gefängnis von de Gaulle zum Armeegeneral für die Befreiungstruppen, die an der Invasion von Südfrankreich durch die Alliierten beteiligt waren, Oberkommando für die Eroberung Süddeutschlands).

B. Banassac

B.5.2. Kirche St. Firmin



Photo: J. Stobinsky

Erste Kirche auf dem Grab des Bischofs St. Firmin (†402);
mehrfache Zerstörungen durch Germanen und Ungarn;
Wiederaufbau der heutigen Kirche im 11. oder 12. Jh.;

Zerstörungen im 100jährigen Krieg, besonders 1591.

Im Inneren Grabsnische „*L'enfeu de St Firmin*“; die Gebeine könnten nach einer Datierung (¹⁴C-Methode) von St. Firmin stammen.

B.5.3. Kommandeurshaus (*Maison du commandeur*)

Rue de la Croix de la Mission.

Haus des Kommandeurs des Malteserordens (Kommandeur: weltlicher und kirchlicher Grundherr).

C. Umgebung

C.5.1. Chapelle Saint-Frézal

Östlich Canourgue.

11. Jh., romanische Kapelle; benannt nach Bischof St. Frézal, einer der ersten Bischöfe des Lozère, †828, besuchte oft die Kapelle zum Gebet, beigesetzt im jetzt als Altar genutzten Sarkophag. Wasser der Quelle soll heilkräftig sein, soll der Legende nach niemals versiegen und die Kanäle der Stadt versorgen.

Der Legende nach schon Kultstätte der Druiden in gallisch-römischer Zeit, hier soll der Druiden Golline gelebt haben, der die Quelle für ein Geschenk von Gargantau, einem guten Riesen, hielt und hier einen kleinen Tempel errichtete.

Ausgangspunkt für Spazierweg (1:15h) „*Sentier du ravin de Saint Frézal*“

C.5.2. Sabot de Malepeyre



Photo: J. Stobinsky

Av. des Gorges du Tarn → D998 ⇒SO (⇒ Gorge du Tarn).

Der Fels ähnelt in seiner Form einem Holzschuh (*sabot*); einer Sage nach verlor der Riese Gargantua hier einen Schuh.

Nach einer anderen Legende ein versteinertes Drachen: Nachdem Bischof Frézal 820 begann, die keltische Druiden-Religion zu verdrängen, erschien ein feuerspeiender Drache, der die Plätze Mal-Pas, Male-Ville und Mal-Peyre heimsuchte. Frézal besiegte ihn durch Besprühen mit geweihtem Wasser, worauf er zu dem großen Felsen versteinerte. In der Kirche von La Capelle (La Canourgue → D998 ⇒SO) ist St. Frézal als Drachenkämpfer dargestellt.

C.5.3. Brücke bei Montferrand

N° Banassac (D 52) über den Lot.

Zweibogige Brücke mit verstärktem Pfeiler; Kalkstein und roter Sandstein.

Nach einigen Quellen durch Papst Urban V. (Papst in Avignon, 1362 - 1370) als Zugang zum Schloss Montferrand erbaut; Ursprung sicher mittelalterlich; Renovierung oder Wiederaufbau im 12. Jh.

6. Touristische Hinweise

6.1. Canourgue „Village étape“

Seit 2006

6.2. Museen

Museum in Banassac (prähistorische Funde, Terra sigillata aus römischer Zeit, Münzen aus merowingischer Zeit); beim Bürgermeisteramt (*Mairie*), Öffnungszeiten 8:00-12:00, 14:00-18:00, Eintritt frei.

6.3. Wanderwege

Mehrere ausgeschilderte Wege, bes.:

- Chemins des falaises: 8,5 km, 2:45h, entlang des Cirque de Saint Saturnin;
- Rocher de Roqueprins: 7,5 km, 2:40h; oberhalb Banassac → Ferme du Montet → Relais du Roqueprins → Canourgue;
- Grès rouges (Anfang in Ségala): 12 km, 3h;
- GR „Tour du Sauveterre“.

6.4. St. Saturnin

Lohnend: Abstecher nach St. Saturnin (3 km)

Quellen:

1. http://fr.wikipedia.org/wiki/La_Canourgue
2. <http://www.ot-lacanourgue.com/presentation/visite-virtuelle.htm3>.
4. <http://www.la-canourgue.com/decouvrir-la-canourgue/histoire.html>
5. http://fr.wikipedia.org/wiki/Maréchal_de_Lattre_de_Tassigny
6. <http://de.wikipedia.org/wiki/Gévaudan>
7. <http://www.banassac.fr/>
8. <http://fr.wikipedia.org/wiki/Banassac>